



# Lamawandern in der UNESCO Biosphäre Entlebuch, Schweiz

## Ein Erfahrungsbericht von Schülern

Mein Mann und ich halten seit über 15 Jahren Lamas. Da uns die natürliche Neugier der Tiere von Beginn an faszinierte, haben wir schon bald Touren mit Gästen unternommen, um möglichst vielen ein unvergessliches Erlebnis mit Lamas zu ermöglichen. Die Erfahrung zeigt, dass unsere Jugend im Alltag immer weniger in Kontakt mit Tieren kommt. Deshalb messen wir unserem Angebot große Bedeutung zu. Oft begleiten uns auch Schulklassen.

Ich beobachte jedes Mal mit Freude, wie nach dem ersten Kontakt mit Lamas aus Vorsicht und Angst in kurzer Zeit Begeisterung und Selbstbewusstsein entstehen.

Interessant ist bei jeder Tour, wie unterschiedlich die einzelnen Lamas auf ihre Begleitperson eingehen und umgekehrt. Meist ist es erstaunlich, wie rasch unsere Lamas imstande sind, sich auf eine Beziehung einzulassen. Sie lassen sich nicht blind führen - oh nein - einige sind vertrauensvoll und die Schlitzohren unter ihnen übernehmen, wenn es nötig ist, selber die Führung! Jene Tiere, die schon einige Erfahrung mit Trekkinggästen haben, nehmen diese ständige Prozedur mit Ruhe und Gelassenheit hin. Anfängliche Nervosität der Führer und Führerinnen werden ignoriert und einfach verziehen. Da wir jedes Jahr auch Jungtiere mitnehmen, gibt es immer wieder Überraschungen. Bei einigen Tieren weiß ich, dass sie schnell nervös werden, wenn der Abstand zum vorderen Tier zu groß wird, oder wenn der Schnellzug von hinten kommt oder die vielen Autos vorbeirasen ... Diese Liste könnte x-beliebig ergänzt werden. Fakt ist, dass noch nie eine Situation eskaliert

ist und das Verhalten der Tiere recht gut berechenbar ist. Die jeweiligen Situationen werden von den Gästen und mir natürlich sehr unterschiedlich erlebt und bewertet. Dann wird aus einem harmlosen Aufschließen zum vorderen Tier eine heikle Angelegenheit oder wenn das eigene Lama nicht jedes andere Lama in der Reihenfolge überholen will, ganz sture Tiere!

Zwei Schülerinnen die mit ihrer Schulklasse in diesem Sommer meine Lamas und mich begleitet haben, beschreiben nachfolgend ihr Erlebnis. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich herzlich bedanken für ihre Bereitschaft, uns ihre Eindrücke zu offen zum Lesen zu geben.

*Text: Yvonne Riedweg*

### Wer sind wir

Unsere Gruppe von 18 wilden Schülerinnen und Schülern einer Abschlussklasse und zwei Lehrpersonen kam vom schönen Winterthur (Kanton Zürich) ins Klassenlager nach Signau (Kanton Bern).

Von dort aus reisten wir mit dem Zug nach Escholzmatt (Kanton Luzern), da unsere Lehrerinnen eine großartige Idee für den Donnerstag hatten.



## Das spektakuläre Erlebnis mit Lamas

Text: Céline Ryser

Der heutige Tag im Klassenlager sollte uns zu einem speziellen Gast führen. „Neugierig“ - da dachten wir alle zuerst an einen Menschen, aber unsere Lehrerinnen erklärten uns, dass es sich um ein Tier mit vier Beinen handelte. Es wurde geraten und gegrübelt vom Hund bis zum Frettchen, das Lama kam auch einmal vor, aber sie antworteten immer gleich: „Ihr werdet es noch sehen, also habt Geduld.“ Ich kam mit meiner Klasse nach kurzer Suche auf dem Lamahof an. Die Schüler staunten und rasten beinahe zu den vorbereiteten Lamas. Begeisterung lag in der Luft, als die Besitzerin Yvonne Riedweg uns erklärte, wie wir mit den Lamas umzugehen haben.



Währenddessen schaute ich mich um. Unsere Blicke trafen sich, ich konnte es förmlich spüren. Ich fand mein Traumlama. Ich wusste es von Anfang an, wir waren dafür bestimmt beste Freunde zu werden und in den Sonnenuntergang zu reiten...

Jedem Zweier-Team wurde ein flauschiges Lama zugeteilt. Leider wurde ich nicht zu meinem Traumlama Phil eingeteilt, sondern zu Amigo. Amigo war im Gegensatz zum einjährigen Phil groß und schon älter. Ich hatte großen Respekt vor dem weißen Riesen, denn er war einen Kopf größer als ich. Zum Glück ist Tabitha erfahren mit Pferden, da ich nach ungefähr 10 Minuten zum Ende der Lama-Schlange spazierte und die anderen fotografierte. Dort begegnete ich auch Joel mit Phil. Joel traute sich nicht das braune Lama an der Straße zu führen, da Phil die Tendenz hatte, vor den Autos zu fliehen. Daher bot ich natürlich an, ihn zu nehmen. Die sonst noch müden Gesichter waren ausgetauscht durch lächelnde und fröhliche Gesichter.

Das Spazieren mit den Lamas war etwas ganz Neues für uns. Ich bin aber immer noch erstaunt, wie lange Lamas brauchen, bis sie ihr „Geschäft“ erledigten. Ich weiss jetzt aber auch, wie stur ein Lama wirklich sein kann, und wie witzig es ist, den anderen dabei zuzuschauen, ihr Lama zu überreden weiter zu laufen. Ich habe vieles über Lamas gelernt an diesem Tag. Wir kamen langsam zum Ende der Wanderung und mussten wieder zum Hof, wo wir uns alle schmerzhaft von unseren Lamas verabschieden mussten. Mir fiel der Abschied schwer, das mit Abstand tollste Erlebnis aller Zeiten für mich!



## Einen Tag mit dem Lama

Text: Tabitha Schwery

Als ich am Lama-Hof ankam, erblickte ich als erstes die vielen bunten Lamas. Jeder aus meiner Klasse bekam zu zweit ein Lama zugeteilt. Als wir mit den prachtvollen Tieren losliefen, empfand ich etwas Unsicherheit, aber mit der Zeit baut man Vertrauen zum Lama auf. Die bezaubernden Tiere hören zu und vertrauen ihrem Führer.



Sogar die Kühe fanden die Lamas sehr spannend. Mit der Zeit konnte ich Amigo, mein Lama, am Hals streicheln. Alle aus meiner Klasse bauten auf der spannenden und abenteuerlustigen Wanderung eine Freundschaft mit dem Tier auf. Wenn ich Amigo etwas zuflüsterte, spielte er mit seinen langen bananenförmigen Ohren und wenn ich stehenblieb, tat er das auch. Lamas finde ich atemberaubende Tiere, auch sehr zutrauliche und unglaubliche Lebewesen. Der Tag mit ihnen war ein tolles Erlebnis. In der Mittagspause banden wir die Lamas an einem Zaun fest und aßen unsere leckeren Sandwiches.

Sie schnaubten geduldig und sangen sehr erfreut, als wir endlich weiter spazierten. Man konnte an ihnen beobachten, dass sie immer mit ihren speziellen Ohren lauschten. Auch durch den Wald verlief die abenteuerliche Reise angenehm, denn Amigo spazierte sehr entspannt hinter mir her. Die Lamas spitzten neugierig ihre Ohren, um dem wunderschönen Gesang der Vögel zu lauschen. Am Ende der Wanderung marschierten wir an einer Straße entlang. Jedes Mal, wenn ein Auto vorbeiraste, reagierten die Lamas sehr nervös. Am Ende der lauten Straßen bekam Amigo und viele anderen Angst und wollten davon galoppieren. Zum Glück konnten wir die verängstigten Tiere sicher nach Haus führen.

## Autorenprofil

Céline Ryser und Tabitha Schwery  
Schülerinnen der 9. Klasse in Winterthur.

Yvonne Riedweg bewirtschaftet mit ihrem Mann René einen Hof 1230 m ü. Meer in der Schweiz. Neben Classic-Lamas halten sie Mutterkühe der Rasse Tux-Zillertaler.

Kontakt: Yvonne & René Riedweg  
Gsteig 2 · CH-6182 Escholzmatt  
[www.lama-entlebuch.ch](http://www.lama-entlebuch.ch)

